DER MILITÄRISCHE FAUST

VOM FAMULUS WAGNER

ILLUSTRIERT VON O.

GEA VERLAG G.M.B.H., BERLIN W. 35

Der

Militärische Faust.

Eine Höllenparodie

vom

Famulus Wagner.

Illustriert von O.

Dritte Auflage.

Gea Verlag G. m. b. H.
Berlin W., Potsdamer-Straße 110.

Vorwort.

Wer glaubte, daß der Kriegskunst hehres Wesen
Herabzuzieh'n, — bestimmt sei dies Gedicht, —
Der hat dasselbe wohl gelesen, —
Jedoch verstanden hat er's nicht! —
Im Gegenteil: Es soll sie nur befrei'n
Von jedem Haschen nach dem Stein der Weisen;
Frei soll die Bahn des Feldherr'n sein, —
Sonst hat er alle Aussicht zu entgleisen,
Dann hilft ihm nicht einmal das Schwein!
Indes, umsonst ließ ich mich ferner ein
Mit Geistern, die doch nicht zu retten:
„Wie sich Verdienst und Glück verketten,
Das seh'n die Toren niemals ein!" —

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/dermilitarischef00wagn

Fauſt. Habe die Taktik der Infanterie,
Kavallerie und Artollrie,
Und leider Gottes auch die vom Train
Durchaus ſtudiert nach der Breite und Läng', —
Und was hab' ich am Ende erwiſcht? —
Im weſentlichen iſt es: Niſcht! —
Zwar bin ich ſo klug wie manch' alte Knaben,
Die dicke Bücher geſchrieben haben
Ueber taktiſche und ſtrategiſche Sachen, —
Laß' ſo leicht kein X für ein U mir machen,

Weiß, daß alle mit Wasser kochen müssen;
Doch möchte ich gern etwas Tief'res wissen:
Ich möchte etwas Besond'res ergründen,
Ich möcht' eine neue Taktik erfinden, —
Ein Mittel, wie man unbedingt
In jedem Fall den Sieg erringt, —
Und in diesem Sinne, in diesem Streben,
Hab' ich mich der Magie ergeben. —

(Er erblickt das Zeichen des garantierten Sieges.)

Ha! Welche Wonne fließt in diesem Blick
Auf einmal mir durch meine Sinnen:
Fürwahr, das ist ein Meisterstück,
Ein überwältigend' Beginnen! —

Auf diese Art kann ja der kleinste Fant
Die allergrößte Schlacht gewinnen;
Ist ihm dies Mittel nur bekannt,
Braucht er nicht weiter nachzusinnen
Und triumphiert ob Weisheit und Verstand!
So muß es sein, denn wo gäb's stets Gescheute,
Wo würd' stets rationell die Taktik angewandt?
Heil der Magie, die so für alle Leute
Und alle Fälle ein Rezept erfand! —
Wie leicht ist dieses einzuüben:
Wie sich die Häuflein seitwärts schieben, —
Wie sie auf einen einz'gen Wink
Sich dann zur Linie schnell ergießen, —
Um wie mit einem Eisenring
Den Feind konzentrisch zu umschließen! —

(Er schaut noch eine Weile in das Buch, dann plötzlich entnüchtert.)

Doch ach, es ist ein Bild, es ist ein Türke nur, —
Maßgebend bleibt stets das Gelände, die Natur, —
Denn, wollt' man ungedeckt sich so, wie hier, entwickeln, —
So würd' der ganze Kram ja gleich im Keim zerstückeln; —
Wir kleben doch nun einmal leider stets am Staube:
„Die Botschaft hör' ich wohl, — allein mir fehlt der Glaube!"

(Er schlägt das Buch zu und nimmt einen Haufen Broschüren vor.)

Will seh'n, — ob hier vielleicht in den Broschüren
Ein ander Mittel auszuspüren, —
Das mehr der Praxis gleicht als wie der Theorie, —
Denn durch das bloße Spekulieren
Erreicht man doch Reelles nie!

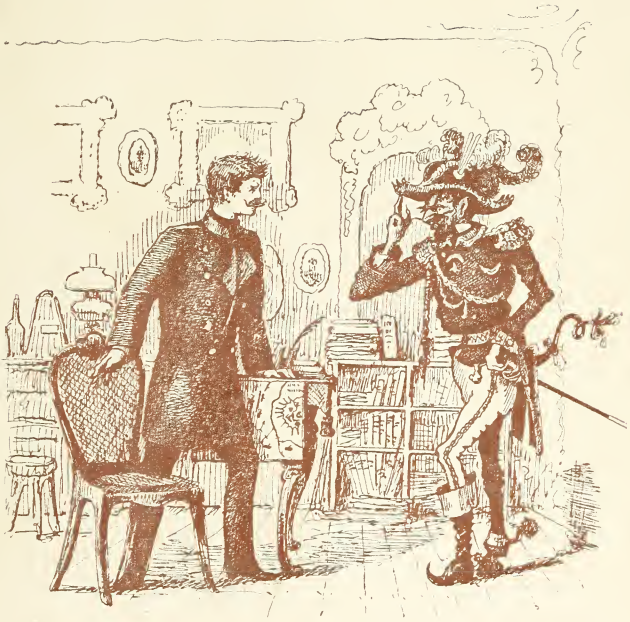
Nein! — All' das Zeug macht mich nicht klar, —
Nein, nur konfuser offenbar, —
Ein jeder wirft, wie'n Maulwurf, neue Fragen
Nur auf, ohn' jemals Antwort d'rauf zu sagen, —
Aus jedem Heft erwachsen neue Zweifel, —
Des Pudels Kern bleibt stets: — „Das weiß der Teufel!" —
Ha! — Ein Gedanke: Soll ich's nicht probieren, —
Den Teufel einmal selber zu zitieren? —
Was kann da sein? — Hab' ich in meinem Leben
Doch manchen dummen Teufel schon gesehn, —
Warum sollt's nicht am Ende einen geben,
Der klug genug ist, — Rätsel zu verstehn? —

Wohlan es sei! — Bei aller Magier Hirngebein, —
Beschwöre ich Dich hier: „Satan! — Erscheine!" —

(Der Teufel erscheint.)

Teufel. Ihr habt gerufen; — was ist Eu'r Begehr? —

Faust (erstaunt). Was muß ich seh'n, — Ihr seid ein Militär?! —



Teufel (sich vorstellend). „von Beelzebub!" —

Faust. Ich las im alten Testament, —
Daß Beelzebub der Oberste der Teufel sich benennt, —
Jedoch Ihr nennt Euch „von", — seid General? —

Beelzebub. Nun, bei mir selbst! Soll man denn nicht einmal,
Wenn man fünftausend Jahr lang Oberst war,
Zum General am Ende avancieren? —

Faust. Nicht mehr wie billig, — das ist klar; —
Und dann ließ sich Ex'llenz nobilitieren? —

Beelzebub. Nennt mich zunächst nicht „Exzellenz", — ich bitte, —
Weil man den Titel in der Unterwelt nicht kennt, —
Es heißt dort „Pestilenz", — nach alter Höllensitte. —

Faust. Durchaus korrekt und konsequent! —

Beelzebub. Auch möcht' ich fernerhin mit keinem Ton
Daran erinnert sein, daß ich erst kürzlich angestrichen! —

Faust (bei Seite). Tout comme chez nous: Je weniger die Farbe noch verblichen,
Um desto stolzer der Baron! —

(Laut). Ew. Pestilenz hat wohl das militärische Ressort? —

Beelzebub. Gewiß! Ein großes Feld: Tagtäglich kommt es vor,
Daß man auf jedem Exerzierplatz mich
Zehntausendmal zitiert, — und holte ich
Dort ohne weiteres gleich jeden Fratz,
Den man mir offeriert, — dann wäre längst kein Platz
Mehr in der Hölle für die Herren Offiziere!

Faust. Das glaub' ich gern! —

Beelzebub. Jedoch, ich reserviere
Kam'radschaftlich die wärmsten stets und besten
Just diesen lieben, werten Gästen! —

Faust. Sehr dankenswert! —

Beelzebub. Und was ist Eu'r Begehr? —

Faust. Ew. Pestilenz! Ich rief Euch her, —
Weil ich in einem wahren Meer
Taktischer Zweifel mich befinde,
Und in der neu'sten Lit'ratur,
Die sie erzeugte, keine Spur
Von Lind'rung meiner Pein ergründe.
Indessen, Ihr, der alles kennt, —
Vom allerersten Kampfmoment, —
Wo Kain den Abel hat erschlagen, —
Ihr werdet sicherlich auf alle Fragen,
Die heute brennen, schon elementar die beste Antwort sagen.
Und also frag' ich Euch: Gibt's eine Form,
Die uns im Kriege stets als feste Norm
Und Richtschnur dienen kann, zum Siege zu gelangen? —

Beelzebub. Gestattet mir, ab ovo anzufangen:
Es gab zu jeder Zeit, — je nach dem Boden, —
Wo es entstand, — auch in der Taktik Moden; —
Doch paßten sie nur im konkreten Falle, —
Denn eines schickt sich eben nicht für alle:
Die schiefe Schlachtordnung Epaminonden's
Wär' heut' zum Beispiel offenbarer Nonsens;
Besonders aber möcht' ich keinem raten,
Sie anzuwenden bei Paraden! — —
Mit alten Rittern heute Krieg zu führen,
Das wäre Blech! — Die lineare Taktik

Kanonenfutter, denn die jetz'ge Praktik
Erstreckt sich sachgemäß auf's Tiraillieren:
Der eine will dabei den Sieg erringen
Durch sogenanntes sprungweis' Vorwärtsdringen,
Der and're will dabei das Ziel erreichen
Durch schlangenhaftes Aufdembaucheschleichen,
Ein Dritter will dabei im Laufen „schießen", —
Den Vierten tut dies wieder sehr verdrießen, —
Kurz: Jeder hat im heutigen Gefechte
So seine Art und schwört: Es sei die rechte! —
Ein Grundsatz, welcher heut' noch allgemein
Als richtig gilt, ist: „Konzentriert zu schlagen!"
Und wer konnt' schließlich konzentrierter sein, —
Als Duc Mac Mahon in den Sedanstagen? —
Er stand im Mittelpunkt, die andern rings d'rumrum,
Und wurde doch geschlagen, — just darum! —
Kurzum: Die Kriegskunst tut es nicht allein,
Es muß noch etwas mehr vorhanden sein, —
Das Kriegsglück meine ich, — vulgo: „Das Schwein!"

Faust. Und das ist alles, — was Ew. Pestilenz
Mir sagen kann? — Dann wär' die Konsequenz
Davon ja, daß statt jeglichen Berichts
Der Sieger einfach sagte: „Ich hatt' Schwein", — und
weiter nichts! —

Beelzebub. Im wesentlichen würd' das auch genügen; —
Wenn man so hell, wie unsereiner sieht, —
Weiß man, wie die Historiographen lügen, —
'S wird dann das reine Nibelungenlied.

Vom Sieger wird meist immer nach der Schlacht
Der Plan dazu erst offiziell gemacht;
Da sieht man, wie er alles vorbedacht,
Strategisch, taktisch, praktisch kombiniert
Und systematisch, faktisch ausgeführt; —
Kurzum: Das Schwein wird hinterdrein
Nach allen Regeln konstruiert! —

Faust. Das klingt ja trostlos! Doch Ihr seid dabei
Der eigentlichen Frage ausgewichen,
Und habt das nur sophistisch ausgeglichen.
D'rum frag' ich nochmals: „Gibt es eine Norm,
Die uns zum Siege führt im Zukunftskriege?"

Beelzebub. Ihr wollt gewiß nicht, daß ich Euch belüge,
D'rum sage ich Euch: „Tot ist jede Form!"
Es gibt auf Erden einmal, so fatal es
Auch sei, in keiner Hinsicht 'was Normales;
Selbst das Normalhemd Jägers wird verteufelt
Von den Verehrern Kneipp's schon angezweifelt, —
Und also ist's mit allem auf der Welt! —
Indes Ihr könnt ja selbst die größten Feldherrn fragen:
Es weilt bei mir ja mancher große Held, —
Der siegreich viele Schlachten hat geschlagen,
Auch an Besiegten fehlt es nicht, und wenn zumeist
Auf Erden ihrer rühmlich nicht gedacht wird, —
So wissen sie doch wenigstens genau, wie's nicht gemacht
wird, —
Und das ist schon viel wert!

Faust. Ihr seid nun 'mal der Geist
Der stets verneint.

Beelzebub. Ich will Euch an die Quelle führen.

Faust. Und was verlangt Ihr, um das auszugleichen? —

Beelzebub. Fahrt nur so fort, denn Euch und Euresgleichen,
Befürcht' ich niemals zu verlieren.

Faust. Ein schmeichelhaft' Vertrau'n! — Jedoch ist es vonnöten,
Zur Reise mich anjetzt zu ajüstieren,
Seid drum so gut, erforderlichenfalls mich zu vertreten

Beelzebub. Es soll mir eine Ehre sein, für Euch zu debütieren. —

(Faust geht ab.)

Beelzebub. Hä, hä, hähä! Du superkluger Mann,
Geh' du nur stets um Rat den Teufel an!

Der wird Dich schon auf's Glatteis führen:
„Etwas Reelles hörst Du nie", — doch wirst Du dann
Den Schwerpunkt ganz und gar verlieren! —

(Es erscheint ein Jüngling im Frack, den Hut in der Hand.)

Jüngling. Gestrenger Herr! Ich machte gern beim Militär
Mein Glücke; — dieser Umstand führt mich her,
Und frage ich mit gläubigem Gemüt
Euch an, wie das am besten wohl geschieht? —

Beelzebub. So! So! (bei Seite) Hä, hä, — es soll mich amüsieren,
Den Laffen hier recht zu mystifizieren. —

(laut) So hört! Habt Ihr Talent zum schneid'gen Reitersmann,
Müßt Ihr Euch zu dem Fußvolk wenden,
Wer dort am besten reiten kann,
Den trägt man förmlich auf den Händen! —

Wenn Ihr jedoch ein Schriftgelehrter seid,
So tretet bei den Reitern ein, —
Dann werdet Ihr, von übergroßer Konkurrenz befreit, —
Gewißlich schnell emporgedeih'n; —
Seid Ihr vom alten Adel, so ein echter Montmorence, —
Habt Ihr bei den gelehrten Waffen just die größte Chance! —

Jüngling (traurig). Das alles trifft bei mir nicht zu! —

Beelzebub. Ei, dann müßt Ihr studieren:
Ihr könnt als Militärarzt ja Eu'r Glück probieren.
Braucht auf Patienten dann nicht erst zu vigilieren, —
Man schleppt sie dienstlich Euch heran, —
Ihr müßt die Toten im Rapport stets richtig führen, —
So habt Ihr Eure Schuldigkeit getan! —

Jüngling. Das wär' wohl schön! — Jedoch gibt es nicht, — auch hochwohlgeboren, —
Beim Militär Juristen, — sogenannte Auditoren? —

Beelzebub. Gewiß, — und zwar sind zu dem Zweck sie da, —
Juristischen Verstand den Lai'n zu imprägnieren, —
Will der gesunde, menschliche sich rühren, —
So machen sie ihn tot! — Fiat justitia! —
Habt Ihr das Jus studiert, — könnt überhaupt Ihr nimmer untergeh'n, —
Ihr werdet Euch bei der Verwaltung dann vielleicht noch besser steh'n,
Dort macht Ihr dann die höhere Karriere; —
Das übrige, das tun die Sekretäre! —

Jüngling. Das scheint mir sehr! — Und nun den schönsten Dank, —
Und daß Eu'r weises Wort mein Leben lang
Mir in Erinnerung möge bleiben, —
Bitt' ich, — Euch in mein Stammbuch einzuschreiben!

Beelzebub. Von Herzen gern! So gebt nur her! —

(Er schreibt in das Buch)

„Des Menschen Streben ist ein stetes Irren, —
Und also auch die Streberei beim Militär!" —

(Jüngling mit einer tiefen Verbeugung ab.)

Beelzebub (händeringend). „Such' nur die Menschen zu verwirren, —
Sie zu befriedigen ist schwer!" —

Faust (reisefertig). Ich bin bereit! —

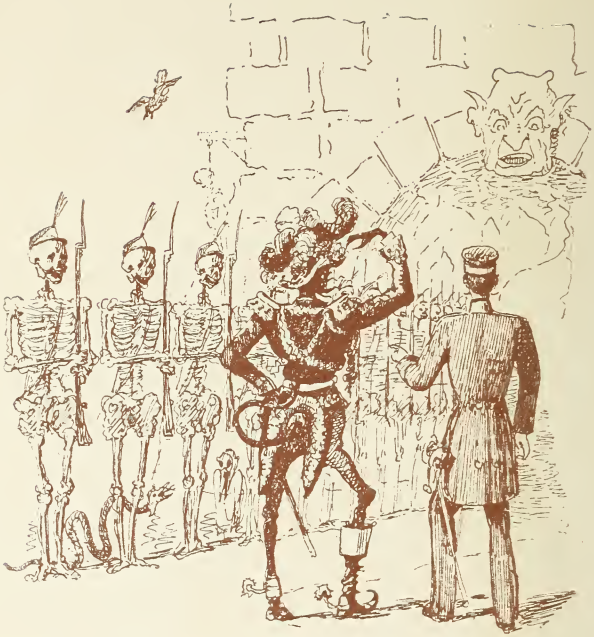
Beelzebub. Wohlan! Es sei!
Es ist zwar weit, —
Doch eins, zwei, drei, —
Leg' ich mit Euch zurück die größten Strecken, —
Die Reisegelder könnt Ihr in die Tasche stecken.

Faust. Das tut man gern; auf diese Weise
Spart man sich dann das Geld zu einer ander'n Reise; —
Ist man beweibt, so nimmt das Geld die Frau! —

Beelzebub. Ja, Frauen sind im Geldpunkt sehr genau! —

(Sie befinden sich plötzlich vor dem Höllentor, — die Wache ruft heraus.)

Faust. Was muß ich hören? Diesen leid'gen Brauch
Des Rausgebrülls gibt's in der Hölle auch? —



Beelzebub. Erſt recht, ſchon um die Schar von höher'n Offizieren,
Die hier ſind, damit recht zu ennuyieren!

Fauſt. Das ſtimmt! — Jedoch die Wache, ſeht nur her, —
Steht immerfort noch unter dem Gewehr,
Dabei ſind Lauf und Bügel glühend rot:
Erbarmt Euch doch der armen Kerle Not! —

Beelzebub. Ei, — laßt ſie nur! Daran iſt nichts gelegen, —
Denn es ſind Schufte, welche raffiniert

Stets schlechte Griffe ausgeführt, —
Wenn ihre Kapitän's, im Beisein der Strategen,
Im Frühjahr wurden inspiziert! —

Faust. Dann freilich laß ich jedes Mitleid schwinden, —
Denn Höllenpein gebührt der Perfidie; —
Doch was sind das für Wesen, die sich also schinden
Im Balancierschritt dort auf dem Glacis? —

Beelzebub. Die armen Seelen sind's von einigen Generalstabsoffizieren, —
Man sieht's den himbeerfarb'nen Klapperbeinen an, —
Die für den Frontdienst, den sie nicht getan,
Verdammt sind, ewig nachzuexerzieren;

Doch sind's nur wenige, denn insgemein
Geh'n diese Herr'n mit Vorteil in den Himmel ein. —

Faust. Naturgemäß! — Welch' scheußliches Gewimmel
Erblick' ich in dem Festungsgraben da?

Da ist wohl Tinte d'rin? — Gerechter Himmel! —
Und glühend sind die Grabenränder ja:
Hält einer sich d'ran fest, — gleich schmelzen ihm die Hände,
So muß er ja zugrunde geh'n am Ende! —

Beelzebub. Das soll er auch! Er soll darin versinken, —
Um stets aufs neue zu ersteh'n, —
Und wieder in der Tinte zu ertrinken, —
Bis allesamt zugrunde geh'n! —

Faust. Auch manch' Bekannte muß ich leider seh'n;
So ält're Herren, wie auch jüng're Dachse, —
Was man bei uns so „Adjutanten" nennt!

Beelzebub. 'S sind lauter Horribilifribifaxe,
Und jetzt so recht in ihrem Element! —
Ihr sollt hier noch ganz and're Dinge seh'n, —
Beliebt vorerst nur, durch das Tor zu geh'n! —

(Sie treten Beide ein.)

Faust. Ah! Hier übt wohl die Kavall'rie? — Doch was
Ist das denn für ein Höllenspaß? —
Die armen Leute reiten ja, — o weh, —
Auf weißmetallnen Kannen, wie man sie zum Tee
Bei uns benutzt, — und dabei sind die Dinger glühend! —

Beelzebub. Teereiterseelen sind's, — und funkensprühend
Ist hier das Roß, das sie im Leben stets geritten! —

Faust. O laßt mich für die Unglückselgen bitten!
Wer sagt, daß er im Leben niemals Tee geritten, —
Der tut's am Ende noch, Ew. Pestilenz! —
Darum laßt ab von dieser grausen Pönitenz! —

Beelzebub (grinsend). O! Diese haben es noch gut im Hinblick auf die Schar,
die duster
Dort in den Bleidachhandwerksstätten schwitzt, —
Mit Pfriem und Ahle auf geglühten Schemeln sitzt:
„Das Korps der abgefeimten Schuster!"

Faust. Mit diesen hab' ich freilich kein Erbarmen! —

Beelzebub. Sie sind es auch nicht wert! Viel eher jene Armen, —
Die in den fieberhaften Eingeweiden
Dort an versetztem Ehrgeiz leiden:

In Kraniche verwandelt steh'n sie stets auf einem Bein:
Sie tragen in sich glühendes Verlangen,
In eine höh're Stellung zu gelangen, —
Sie möchten gerne schön're Vögel sein, —
Und werden stets zum Reiher übergangen! —

Faust. O raffinierte Höllenpein! —
Ihr wißt zu strafen, — das muß man Euch lassen!

Beelzebub. Ja, man muß jeden bei der schwachen Seite fassen:
„Locus minoris resistentiae" nennt's die Medizin, —
Erkennt man den bei jemand, hat man ihn! —
Doch seht Euch weiter um!

Faust. Ich glaube einen Zwinger zu erkennen, —
Als wenn im Zoologischen ich wär', —

Halb Leu, halb Menſch, ſeh' ich dort Weſen rennen
In ihrem Käfig hin und her! —

Beelzebub. Eh'mal'ge Löwen ſind's der Hautevolee:
Sie machen knurrend ihre kurzen Promenaden,
Und lauern auf die Fütterung, wie ſie das von je,
Voll Rachgier, immer in Geſellſchaft taten. — —
Daneben, wo ſo ſchrill naſale Laute klingen,
In meinem Affenhaus, wo kein Gorilla feiert —
Seht Ihr in Schnabelſchuh'n einſtmal'ge Gigerl ſpringen,
Als langgeſchwänzte Meerkater friſiert! —

Fauſt. Fürwahr! Auch das iſt ſinnig arrangiert! —
Doch, hu, wer ſtöhnt dort ſo? — In tauſend Aengſten

Seh' ich von Teufeln ja geritten und gestochen
Die armen Seelen dort! — Was haben sie verbrochen? —
Fast möchte ich für sie um Gnade bitten!

Beelzebub. Ihr habt wohl Mitleid gar mit den Gamaschenhengsten,
Die jedes Dienstes Freudigkeit
Bei ihren Untergeb'nen untergraben, —
Und wegen jeder miserablen Kleinigkeit
Erbarmungslos auf ihnen rumgeritten
Und sie zu Tod gelangweilt haben!
Die Nachsicht nie geübt mit and'rer Menschen
Schwächen, —
Die jede Fröhlichkeit verfolgt stets als Verbrechen,

Die schroff nach unten, — stets nach oben krochen, —
Nun, — ist's noch nicht genug, was sie verbrochen? —

Faust. Mehr als zuviel! Die Sorte ist mir stets ein Greul gewesen;
Doch was geschieht denn außerdem noch da? —
Ein Satan scheint ja etwas vorzulesen,
Das sie besonders quält?

Beelzebub. Ha, ha, ha, ha! —
Es sind harmlose, humoristische Geschichten, —
Was Kluge amüsiert, kommt solchen Kerls gefährlich vor:
Will man bornierte Geister ganz vernichten,
Geschieht's am besten durch Humor!

Faust. Ganz recht! — Das Ding macht mir jetzt förmlich Freude! —
Doch was ist das für'n längliches Gebäude?

Beelzebub. Ein Stall! Ich halt' in diesem Augiasstalle
Und laß' von Bremsen höllisch sie beläst'gen,
Die leid'gen Pferdeschmeißer alle; —

Dabei sind sie so hungrig, wie die Bestien,
Mit denen sie, — als sie noch existiert,
Die Kameraden angeschmiert!

Faust. Vortrefflich! — Aber sagt, wer rennt dort hinten
So krampfhaft, wo die Glutsahara raucht? —

Beelzebub. Dort könnt Ihr alle jene Sportsmen finden,
Die auf der Rennbahn ihre Lebenszeit verbraucht,
Die ihren Dienst stets and'ren aufgepackt,
Und schließlich doch, zumeist um schnöden Geldgewinn,
Die armen Gäule abgeplackt:
Jetzt müssen sie, — seht, wie gerecht ich bin, —
Als Renner selber um die Wette laufen,
Und dürfen sich in Ewigkeit niemals verschnaufen!
Schaut, wie der lange Sportsman dort sich selber hetzt,
Damit er über jenen Graben setzt;
Auf ihn gewettet hat bereits ein Höllen-Schmul.

Faust. Pardautz! — Da liegen beide drin im Flammenpfuhl! —
O Graus! —

Beelzebub. Doch nun ein kleines Intermezzo, — Herr Kam'rad!
So spaßhaft ist's zwar nicht, — wie es den Anschein hat:

Faust. Sieh da! Ha, ha, ha, ha! Der Anblick macht mich lachen:
Was treiben denn die jungen, netten Herr'n
Dort für absonderliche Sachen? —
Man sieht es ihnen an, — sie äßen gern
Von dem Souper, das so app'titlich man serviert, —
Es läuft das Wasser ihnen schon im Munde
Zusamm', — doch, so wie einer nur den Tisch berührt,
Schwebt er empor in nämlicher Sekunde. —
Was sind denn das für Herr'n?

Beelzebub. Diejenigen, die um einst warmes Abendbrod stets zu genießen,
Sich in Familien schlichen und die Herzen keuscher
Jungfrauen an sich lockten, die sie nachher sitzen ließen:
Die schändlichen Familientäuscher!

Faust. Dann haben sie verdient die Qual des Tantalus!

Beelzebub. Wogegen hier jedoch die Zeit der Ehe
Als Fegefeuer angerechnet werden muß.

Faust. Nur billig! —

Beelzebub. Ja! — Wer 25 Jahre lang das Wehe
Der Ehehaft geduldig trug, kommt gleich in' Himmel 'rein.
Schon, um nicht allzulang von „Ihr" getrennt zu sein. —
Kommt aber ausnahmsweise 'mal ein alter Junggeselle, —
Denn die sind meistens fromm, — hier zu mir in die Hölle, —
Faß' ich ihn gründlich an: Er muß die Freiheit dort zu büßen, —

Hier einen Bund mit einer meiner Muhmen schließen,
Die einst auf Erden eine böse, alte Jungfer war!

Faust. Potz Donnerwetter! — Das ist offenbar
Die schrecklichste von allen Höllenstrafen! —
Jedoch, — was sind das für Galeerensklaven,

Dort jene leidlich anständ'gen Gesichter,
Geschmiedet an entsetzliches Gelichter,
Auf dessen Antlitz den infamen Canis
Man deutlich liest? —

Beelzebub. Die unverbesserlichen Isolani's,
Die stets, — so oft bezahlt auch ihre Alten, —
Sich heimlich einen Rest zurückbehalten,
Und so auf's neu' sich freventlich gekettet
An jenen Schund der Menschheit. — Hier errettet
Sie nichts mehr, — weder Freunde noch Verwandte! —

Faust. „Laßt alle Hoffnung fahren!“ — sagt schon Dante. —
Doch, ha, ich atme auf: — Dort endlich scheint es heiter herzugeh'n,
Denn durch das off'ne Fenster kann man seh'n
Die Kameraden ja bei Spiel und Wino! —

Beelzebub. Es ist das höllische Off'zier-Kasino! —
Die Trinker und die Spieler, — doch nur die von Profession, —
Erhalten dort den wohlverdienten Lohn:
Dem erstern schmiert man mit Petroleum ein
Den Schlund, — daß überhaupt der Wein hinuntergleite, —

Denn was sie trinken, ist Naumburger Schattenseite! —

Faust. Man merkt's! — O unerhörte Höllenpein!

Beelzebub. Die Jeuer brauchen kaum die Karten anzufassen, —
So werden sie gleich feuerrot erglüh'n, —

Und ob sie das gleich wissen, — können sie's nicht lassen, —
So daß die Fetzen von den Fingern „sprüh'n".
Dabei sind sie verurteilt, stets zu biegen, —
Und haben endlich sie ein Paroli,
Wird's ihnen abgeschlagen, — und sie liegen
Stets drin! — Gewinnen kann hier einer nie! —

Faust. Das ist ja, um die Schwerenot zu kriegen! —

Beelzebub. Und doch ist es beinah' noch ein Vergnügen, —
Verglichen mit der Qual des allerschlimmsten Rang's, —
Der alle schmutz'gen Don Juan's
In meinem Höllenlazarette unterliegen:

Von einem Assistenzarzt, welcher dort
Bei Euch denselben Sündenpfad gewandelt, —
Da werden sie bei vierter Form und Pflaumen fort und fort,
In alle Ewigkeiten falsch behandelt!

Faust. Genug, genug! Ich rufe selbst nach Schluß;
Ich sehe ja, ein jeder muß
Hier nach der Theorie: „Similia similibus“
Für seine Schuld entsetzlich büßen;
Doch lenktet Ihr mich dadurch ab. — Ich sollt' den Vorzug ja genießen,
Mit großen Feldherrn hier persönlich zu verkehren,
Um mich so an der Quelle zu belehren!? —

Beelzebub. Dort strahlt sie schon, die höllische Walhalle, —
In dieser findet Ihr sie alle
Die Helden, die in ihrem Leben
Auf sich ein Anrecht mir gegeben,
Und da meist groß der Großen Sünden,
So werdet Ihr fast alle finden:
Von Holofernes an bis in die neu'ste Zeit
Sind sie versammelt dort in Ewigkeit,
Und zanken sich herum. — Sie haben ja auch sonst hier
nichts zu tun,
Und lassen sich deshalb recht gerne „interfjuhn!" —

Faust. Ich möchte gern den großen Alexander sprechen, —
Im Falle er in Eurer Macht! —

Beelzebub. Ein jeder Mensch hat seine Schwächen:
Der Suff hat ihn hierher gebracht!

Da naht er schon. — Seid nur nicht schüchtern, —
Betrachtet Euch bereits als vorgestellt, —
Er ist noch ausnahmsweise nüchtern,
Und dann ein äußerst liebenswürd'ger Held!

Faust (sich tief verneigend). Erhab'ner Feldherrnkönig, der Ihr jede Schlacht,
Die Ihr geschlagen, auch gewonnen,
Vertraut mir an, — wie Ihr's gemacht; —
Was hattet Ihr Euch ausgesonnen? —
Besaßt Ihr ein Geheimnis, — ein Rezept? —

Alexander. Ha, ha, ha, ha! — Nein, ich war kein Adept!
Gab nichts auf Zauberei. Schon das Orakel
Zu Delphi hielt ich dazumal für Kiekelkakel,
Und hab's mir nach Bedarf zurechtgemacht: —
So wie zu Gordion ich einst den Knoten
Zerhieb, — also gewann ich jede Schlacht, —
Hab' stets das einfachste gemacht,
Und jede Künstelei verboten! —
Es richtet sich im Kriege alles nur nach Ort und Zeit,
Nach Absicht und Gelegenheit:
Die Phalanx zum Exempel war die alte Kampfesform, —
Ihr könnt's in Becker's Weltgeschichte lesen, —
Bei Gaugamela wirkte sie enorm,
Bei Issos wär' sie reines Blech gewesen! —
Mein Freund! Die ganze Taktik Alexanders
War die, schematisch nie zu sein, —
Ich macht' es immer richtig, aber immer anders, —
Und hatte das für mich, — ich will es gern bekennen,
Was wir auf Griechisch „*Moῖρα*" nennen,
Auf Deutsch gesagt: „Ich hatte Schwein!" —

(Er verschwindet.)

Faust. So? — Also doch!? —

Beelzebub. Darauf kommt's immer 'raus!
Nun sucht Euch einen andern aus. —

Faust. Zugleich ein Feldherr, Staatsmann und ein Weiser, —
War jedenfalls der erste röm'sche Kaiser, —
Der schlaue Octavian. — Weilt er an diesem Ort?

Beelzebub. Erst recht! —

Faust. So wird sein vielerfahr'nes Wort
Mir sicher auch in meinem Falle nützen!

Beelzebub. Ich seh', — Ihr haltet's mit den Duselfritzen; —
So fragt ihn nur. Höchst ipse kommt er dort! —

Faust. (sich tief verneigend). Großmächtiger Imperator! —
Riesiges Genie!
Victoriae stator,
Kann man Euch wohl nennen, —
Denn wo Ihr war't, verlor die Schlacht man nie:
Gefallen waren schon bei Mutina
Die beiden Konsuln, — Hictius und —

Augustus. Et cetera! —
Das weiß ich ja, — und will Euch auch bekennen,
Da Ihr so höflich seid, hier klipp und klar, —
Wie es mit meiner Feldherrnkunst beschaffen war:
Die zweifelhaften Schlachten, — ich vermied sie; —
Als mich Mors Imperator schließlich überwand,
Sprach ich bekanntlich: „Plaudite amici!" —
Das heißt: — Ich war ein guter Komödiant, —
Ein um so größ'rer, als mir's selbst bekannt. —
Ein Feldherr war ich nie, — hab' immer andere verwandt —,
Und zwar mit Glück, — den Varus ausgenommen, —
Der Kerl darf mir auch heut' noch nicht vor Augen kommen! —
Wo ich gesiegt, — wißt Ihr nach Ort und Datum
Als Deutscher sicherlich so gut als ich, —
Wie es geschah, — befragt das Kriegesfatum, —
Denn das tat stets das übrige für mich: —
Fortuna war mir hold in meinen Lebenstagen! —

Faust. „Semper Augustus", — wie wir jetzt noch sagen. —

(Augustus nickt und verschwindet.)

Doch er ist fort! — Ich hatte noch so viel zu fragen, —
Kann er nicht wiederkehren, Pestilenz? —

Beelzebub. Erfuhrt Ihr doch bereits die Quintessenz, —
Was sollt Euch der antike Aujust denn noch sagen? —
Wen wollt Ihr aus dem Mittelalter seh'n? —

Faust. Das düst're Mittelalter will ich übergeh'n,
Weil ich nicht glaube, daß man viel d'raus lerne; —
Napoleon den Ersten aber spräch' ich gerne! —

Beelzebub. Er soll sogleich Euch zu Gebote steh'n! —

Da ist er schon, so wie er leibte einst und lebte, —
Der kleine Mann, vor dessen Riesengeist Europa bebte! —

Faust. Ich zitt're gleichfalls vor dem großen Geiste! —

Beelzebub. Er ist hier höllisch zahm! Seid nur ganz dreiste! —

Faust. Ew. Majestät sind offenbar
Der größte Feldherr, — den es je gegeben!

Napoleon. Pardon, monsieur! — Das ist nicht wahr! —
Dieweil ich meistens log in meinem Leben,
Muß ich zur Strafe immerdar
Der Wahrheit hier die Ehre geben, —
Und darf mich niemals überheben:
Ein Stümper, par exemple, nur war ich,
Verglichen mit dem großen Friederich; —
Ich macht' es meistens mit der Menge,
Der aber trieb mit seiner Minderzahl
Ringsum die Feinde dennoch in die Enge,
Und renommierte damit nicht einmal!
Im Gegenteil: Oft hat er, wie bekannt, —
Den günst'gen Zufall als kaiseur genannt! —

Faust. Den Künstler ziert Bescheidenheit. — Doch Ihr gewannt
So viele Schlachten, Sire, — daß ich erkühne mich zu fragen:
„Welche Methode habt Ihr dabei angewandt?"

Napoleon. Ich war so frei, — das schon auf Erden frank und frei zu sagen, —
Da ich ja wußte, daß mich doch kein Mensch verstand.

Ich sagte: „On s'engage et puis on voit", —
Das heißt auf Deutsch: „Ich kam und sah, —
Und handelte", — nachdem ich so das „Wie" erfahren:
Das war das „veni, vidi, vici" des Cäsaren! —

Faust. So gabt Ihr niemals irgendeiner Form
Den Vorzug? —

Napoleon. Niemals gibt es eine Norm;
Und gäb' es eine, — ich möcht' wetten:
Sie würd' meist anormal verwendet sein!
„Wenn sie den Stein der Weisen hätten, —
Der Weise mangelte dem Stein! —"
Ein einzig Mal hab ich im voraus disponiert, —
Bis in's Detail hinein erwogen jede Chance, —
Und gerade da, — da ward ich abgeschmiert
Für immerdar, — es war bei Bellealliance:
Schon war ich eben drauf und dran, —
Dem Wellington die Kehle zuzudrücken, —
Da kam vor Toresschluß der Blücher an, —
Mein ärgster Todfeind fiel mir in den Rücken!
Ermattet sanken mir die Hände, —
Mit dem Konzept verlor ich auch den Mut, — kurz:
Ich lief weg! —
Malheur, Malheur! — Es war mit mir zu Ende:
„Ich hatte Pech!" —

Faust. Ihr kleidet, Sire, hier nur in andre Worte, —
Was Pestilenz von Beelzebub mir schon gesagt!

Napoleon. Das ist ein Teufel von der dummen Sorte, —
Und spricht die Wahrheit, — wenn es ihm behagt! —

(Er verschwindet.)

Beelzebub. Und nun? —

Faust. Ew. Pestilenz, ich möchte bitten:
Nun zum Vergleich Napoleon den Dritten! —

Beelzebub. Bedau're! — Der weilt nicht in meinem Staat:
Der war wohl 'mal Kap'tän, — doch nie Soldat! —
Er hatte manche leidliche Idee, —
War sehr gewitzt in Staats- und and'ren Streichen,
Doch militärisch so 'ne Art von Boulanger, —
Ein Fanfaron ganz ohnegleichen! —
Der weilt in dem Zivilbezirk der Schächer,
Und gilt dort als politischer Verbrecher! —

Faust. So, so! Dann möcht' ich einen seiner Truppenführer,
Und also einen großen Schlachtverlierer,
Nach Eu'rem eigenen Rezept jetzt seh'n, —
Den Marschall außer Diensten, Herrn Bazaine; —
Der soll mir dann, was er im Schlachtgetümmel
Bei Saint Privat verfehlt', — selbst eingeseh'n.

Beelzebub. Kann auch nicht dienen, — denn der weilt im Himmel, —
Ein Mann, dem großes Unrecht ist geschehn:
In jedem Falle war er kein Verräter, —

Er war ein guter, tapferer Soldat, —
Der auch als Feldherr einst bewährt sich hat; —
Doch damals hatt' er „Pech", — das heißt in Frankreich:
„Traitre"! —

Faust. Ich dank' Ew. Pestilenz und weiß nun sicherlich, —
Was ich schon auf der Schulbank übersetzt:
„Die Kriegskunst ist veränderlich;" —
Hinzugelernt hab' ich das eine jetzt:
„Die Vorsicht mag der Weisheit Mutter sein, —
Doch des Erfolgs Mama ist meist: „Das Schwein"!"

Paß & Garleb G. m. b. H., Berlin W. 57.